

Tages-Anzeiger (City-Ausgabe), 11.06.2008, Seite 63

Die Euro 08 als Testspiel für die Zukunft des Kinos Razzia

Mit Fussball-Übertragungen, Kultur und Barbetrieb prüft Urs Ledermann, wie er das Kino-Denkmal nutzen könnte.

Von Daniel Suter

«Seefeld Razzia - Die Lichtspiele sind eröffnet»: Am Samstag luden die Eigentümer Anna und Urs Ledermann mit Elmar Schäfer (Eventagentur.ch) zum Anspiel der Euro ins ehemalige Kino Razzia an der Seefeldstrasse 82. Nach 19 Jahren des Dämmer schlafs (im Frühjahr 2005 nur kurz unterbrochen von Johannes Bösigers Nachtwandel mit dem Pilotprojekt Otto e mezzo) öffnet das bröckelnde Baudenkmal aus dem Jahr 1922 für drei Wochen seine Tür.

Eine Zwischennutzung ist es für die Dauer der Euro 08. Die Fussballspiele werden auf die alte Leinwandfläche projiziert, darunter ist eine Bar aufgebaut. Im quadratischen Saal stehen Tische und Bänke auf der schiefen Zuschauerebene, die Wände sind schwarz verkleidet und lassen den Blick auf die kleinen, malträtierten Fresken frei, die das Kino in den Rang eines schützenswerten Objekts erhoben.

Elmar Schäfers Eventagentur will im Juni neben Bar und Spielen auch andere Kultur bieten: Kurzfilme, Musik, und an Wochenenden sollen DJ's auflegen. Der Eintritt ist frei, Türsteher sorgen dafür, dass draussen alles schön ruhig und nachbarfreundlich bleibt. Aber ein Club - darauf legt Elmar Schäfer grössten Wert - soll das Seefeld-Razzia nie werden.

Es ist eine Art Testspiel. Immobilieninvestor Urs Ledermann hatte das Kino und die angebaute Villa Mainau im November 2006 erworben. Seither fragt er sich, was er damit anfangen soll. Denn sein Geschäft sind Wohnliegenschaften, allenfalls mit Läden im Erdgeschoss.

Die Anregung zur provisorischen Wiedereröffnung des Kinosaals sei von der städtischen Denkmalpflege gekommen, sagt Ledermann. Um das Gebäude

betriebstauglich zu machen, musste er rund 100 000 Franken in feuerpolizeiliche Auflagen und sanitäre Anlagen investieren.

Bis Ende Juni erhoffen sich Ledermann und Schäfer nähere Aufschlüsse über die Möglichkeiten des Raumes und die Bedürfnisse des Publikums. «Was für Veranstaltungen können Sie sich zukünftig im Seefeld-Razzia vorstellen?», heisst es auf einem Fragebogen, den die Besucher ausfüllen können.

«Was passt da hinein?»

Einige Interessenten hätten sich schon bei ihm gemeldet, sagt Urs Ledermann: Das Filmfestival Zürich und ein Filmverleiher würden das Kino gerne benutzen. Auch Aufführungen des Vereins Pocket Opera unter der Leitung von Howard Griffith könnte sich Ledermann dort vorstellen.

Für einen ständigen Betrieb müsste der Saal aufwändig renoviert werden. Allein die Reparatur der Fresken mit Motiven aus der griechischen Antike würde etwa eine Million Franken kosten. Bei einem Umbau vor Jahrzehnten hatte man Balken für eine Deckenaufhängung rücksichtslos in diese Bilder gerammt. «Wenn alles restauriert ist, wird es ein reicher Raum», sagt Urs Ledermann und macht sich Sorgen: «Wenn er zu reich wirkt, kann das ein Hemmschuh sein. Was passt da hinein?» Vielleicht weiss man in einem Monat mehr.